

N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses
am 10.08.2011**

öffentlich

Ort: Stadthaus, Wappensaal
Zeit: 16:30 Uhr bis 19:05 Uhr
Anwesenheit: siehe Teilnehmerverzeichnis

Anwesend sind:

Herr Harald Bartl	parteilos
Herr Dr. Erwin Bartsch	parteilos
Frau Birgit Leibrich	parteilos
Herr Robert Bonan	parteilos
Herr Dr. med. Detlef Wend	SPD
Herr Dr. Hans-Dieter Wöllenweber	FDP
Herr Tobias Kogge	BG
Frau Jutta Schmitz	Verw
Herr Detlef Stallbaum	Verw
Herr Dr. Frank Hirschinger	SKE
Herr Christian Kenkel	SKE
Herr Dr. habil. Günter Kraus	SKE
Herr Jürgen W. Schmidt	SKE

Entschuldigt fehlen:

Frau Dr. Annegret Bergner	CDU	vertreten durch Herrn Busse
Frau Dr. Ulrike Wünscher	CDU	vertreten durch Herrn Hildebrandt
Herr Rudenz Schramm	parteilos	
Herr Ronald Gruner	SKE	
Herr Dietrich Strech für Halle	MitBÜRGER	vertreten durch Herrn Sommer
Frau Dr. Inés Brock 90/DIE GRÜNEN	BÜNDNIS	vertreten durch Frau Krausbeck
Frau Dr. Ursula Wohlfeld	Verw	
Herr Erhard Preuk	SKE	
Frau Elke Schwabe	SKE	
Herr Wolfgang Stauch	SKE	

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschriften vom 15.06.2011 und 30.06.2011
4. Beschlussvorlagen
 - 4.1. Kulturpolitische Leitlinien [Entwurf] Anhörung von Sachverständigen zum Bereich Bildende Kunst/Galerien
Vorlage: V/2010/09153
 - 4.2. Institutionelle Förderung des Künstlerhaus 188 e.V. zum Betreiben des Künstlerhauses 188 im Jahr 2012
Vorlage: V/2011/09636
5. Anträge von Fraktionen und Stadträten
 - 5.1. Antrag der FDP-Stadtratsfraktion: Händelfestspiele wieder mit "Alternativ"-Festspielprogramm öffentlich machen!
Vorlage: V/2011/09802
 - 5.2. Antrag des Stadtrates Manfred Sommer (MitBÜRGER für Halle) zu Standortentscheidungen für Kunst im öffentlichen Raum
Vorlage: V/2011/09887
 - 5.3. Antrag der SPD-Stadtratsfraktion zu Ehrungen von Bürgerinnen und Bürgern durch die Stadt Halle (Saale)
Vorlage: V/2011/09898
6. schriftliche Anfragen von Stadträten
7. Mitteilungen
8. Beantwortung von mündlichen Anfragen
9. Anregungen

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Herr Dr. Wöllenweber eröffnete die Sitzung und stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Zur Tagesordnung sagte **Herr Kogge**, er erwägt den TOP 4.2 - Institutionelle Förderung Künstlerhaus 188 e.V. - zurückzuziehen. (Grund: Schreiben des Landesverwaltungsamtes zum Haushalt). Nach telefonischer Rücksprache mit dem Büro der Oberbürgermeisterin wurde der TOP 4.2 auf der Tagesordnung belassen. Ein entsprechender Beschluss soll als Vorratsbeschluss gelten und der Genehmigung des Landesverwaltungsamtes bedürfen.

Die Tagesordnung wurde einstimmig bestätigt.

zu 3 Genehmigung der Niederschriften vom 15.06.2011 und 30.06.2011

Die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 15.06.2011 wurde bei 2 Enthaltungen bestätigt.

Die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 30.06.2011 wurde bei 3 Enthaltungen bestätigt.

zu 4 Beschlussvorlagen

zu 4.1 Kulturpolitische Leitlinien [Entwurf] Anhörung von Sachverständigen zum Bereich Bildende Kunst/Galerien Vorlage: V/2010/09153

Eingeladene Sachverständige:

- Stiftung Moritzburg, Frau Dr. Schneider: anwesend Herr Freitag als Stellvertreter
- Kunststiftung Sachsen-Anhalt, Frau Bursian: anwesend
- Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, Herr Prof. Müller-Schöll: verhindert; Stellungnahme vom Kanzler, Herrn Stockert, als Tischvorlage;
- Kunstverein „Talstrasse“ e.V., Herr Rataiczky: verhindert; Stellungnahme als Tischvorlage
- Hallescher Kunstverein e.V., Herr Dr. Sehrt: anwesend

Frau Bursian STICHWORTE:

Bestätigung der Formulierungen in der Präambel: Eingehen auf Kinder und Ältere;

zum Abschnitt Musik:

Empfehlung von Integration neuer Musik in die Händel Festspiele; für Kunststiftung sind die Händelfestspiele guter Partner, auch im Bereich neue Musik;

zum Abschnitt Theater:

Empfehlung der Vernetzung der freien Theater; Kindertheater beachten, Kinderstadt als Zugang für Kinder zur Bildenden Kunst;

zum Abschnitt Literatur:

Literatur sollte neue öffentlichkeitswirksamere Plattform bekommen; Anregung zu Poesiefestival;

zum Abschnitt Museen:

Zeitgenössische Kunst sollte neue Rolle in Museen einnehmen, sie regte eine Analyse zur zeitgenössischen Kunst in den Museen der Stadt Halle an;

Bereich Film in Leitlinien nicht berücksichtigt, MMZ mit großem wirtschaftlichen Potential; Anregung Extra-Teil Film in die Leitlinien zu integrieren; stärkere Integration der am Ort großen ansässigen Filmfirmen zum Beispiel Motion Works oder Arthouse

Anregung zur Herausarbeitung des Standortfaktors Wissenschaft und Bedeutung für die Kultur; hier wird auf die Bewerbung zur Stadt der Wissenschaften hingewiesen und auf die vielen Kunstprojekte jenseits der üblichen Grenzziehungen zwischen Kunst und Wissenschaft

Vorschlag zur Fortsetzung der Kulturmeile von Moritzburg zur Burg Giebichenstein zwecks Steigerung des Marketingpotentials;

Herr Dr. Wöllenweber bedankte sich bei Frau Bursian.

Herr Dr. Hirschinger fragte nach den Vorstellungen zur Einbindung neuer Musik in die Händel Festspiele, auch in Bezug auf Doppelungen. **Frau Bursian:** vorstellbar ist ein international ausgeschriebener Kompositionsauftrag als gemeinsames Projekt der Händel Festspiele und der Kunststiftung in Form eines Concerto grosso; neue Musik hat Zuschauerpotential bei jungem Publikum, so entsteht gleichzeitig die Möglichkeit, an die Händel- Festspiele heranzuführen;

Herr Dr. Bartsch fragte zum Haus Neuwerk 11: wann wird die Eröffnung sein und welchen Stellenwert bekommt das Haus für Halle? **Frau Bursian:** Eröffnung ist für Dezember 2011 geplant, das Haus soll offen sein für zeitgenössische Kunst, zwei Drittel des Jahres steht es für „Fremdnutzer“ (Kunstvereine etc.) bereit, ein Drittel wird für eigene Projekte der Stiftung genutzt;

Herr Freitag STICHWORTE:

Leitlinien sind zu begrüßen und berühren natürlich die Arbeit des Kunstmuseums Moritzburg, auch wenn das Museum keine städtische Einrichtung ist. Das hängt nicht nur mit dem Standort Halle zusammen, sondern auch mit Kooperationen, die unsere Sammlungen mit verschiedenen Städtischen Einrichtungen unterhalten. Zu nennen wären etwa das Stadtmuseum, das Stadtarchiv, das Händelhaus und das Salinemuseum.

Der gegenseitige Austausch über das Konzept der neuen Dauerausstellung im Stadtmuseum macht neue Möglichkeiten der Kooperation deutlich. Das Aufzeigen innerer Zusammenhänge der Stadtentwicklung am Beispiel von Kunstwerken gehört zur Sammeltradition der Stiftung; die deshalb ein ureigenes Interesse hat, nicht nur mit Leihgaben an diesen Gestaltungen beteiligt zu sein.

Kooperationen gibt es überdies mit dem Stadtarchiv, sowohl was Leihgaben anbetrifft als auch die Erforschung der eigenen Sammlungsgeschichte, nicht zuletzt die Provenienzrecherche.

Hier ist auch der Punkt, nachdrücklich einzuhaken. In den Leitlinien ist von „Wettbewerb und Kooperation“ zwischen den Museen die Rede. Wie ein Wettbewerb zwischen den Museen der Stadt zustande kommen sollte und welchen Sinn dieser haben könnte, ist aus Sicht der Moritzburg ganz unbegreiflich. Im Gegenteil: Nicht die Konkurrenz, sondern die Kooperationen sollten gestärkt werden. Das betrifft vor allem die gemeinsam öffentliche Wahrnehmung der einzelnen Häuser und ihrer Aktivitäten in der Stadt und im Stadtbild. Über die Möglichkeiten einer solchen Kooperation für die gemeinsame Wahrnehmung sollte mit der Stadt und dem Stadtmarketing ein Austausch stattfinden und eine Perspektive entwickelt werden.

Dem Wunsch nach mehr Kooperation schließt sich das Bedauern an, daß die Stadt den einmal gehabten Elan, der bei der Bewerbung als „Stadt der Wissenschaft“ zutage getreten war, offenbar nicht mehr aufbringt. Das zeigt schon der in den „Leitlinien“ verwendete Begriff einer „realitätsnahen Vision“. Die Gedankenverbindung ist nicht nur ein Widerspruch in sich, sondern angesichts des Gesagten auch das Zeichen für eine gewisse Vorbehaltlichkeit schon im Konzept, schon im Ansatz.

Zu konstatieren ist dann auch, daß in den „Leitlinien“ die Wissenschaft als Kulturfaktor keine oder kaum eine Rolle spielt, obgleich prominente Institutionen am Ort wirken. Nicht nur wird die Universität ständig ausgebaut und bringt Tausende Studenten in die Stadt, die Kulturansprüche hierher tragen oder hier entwickeln und Akteure sowie Publikum zugleich sind, sondern es sind auch geschichtsträchtige Institutionen wie die Leopoldina bisher kaum ins Gesichtsfeld der Bürger dieser Stadt getreten. Aus diesem Grund wird die Stiftung Moritzburg ein Gemeinschaftsprojekt mit der Leopoldina realisieren und 2012 Gelehrtenporträts aus drei Jahrhunderten zeigen. Ziel ist es, Geschichte lebendig zu machen, aber auch die Institutionen der Kultur zusammenzubringen, ob sie nun ein Museum oder eine Gelehrtenengesellschaft verkörpern. Das ist auch wichtig in Bezug auf die Konzeption der Naturkundesammlung der Universität am Friedemann-Bach-Platz. Die Idee, dort für die Stadt einen Kultur-Campus einzurichten, sollte nicht aufgegeben werden.

Sicht auf zeitgenössische Kunst in Halle: Landeskunstmuseum nicht primärer Ort für Präsentation und Vermittlung zeitgenössischer Kunst, hierfür sind andere Orte notwendig, deren Ausbau und weitere Stützung äußerst wünschenswert ist. Dennoch erarbeitet die Stiftung Moritzburg mit der „Initiative Gegenwart“ ein gemeinsames Projekt zur zeitgenössischen Kunst, das im nächsten Jahr erstmals zum tragen kommen soll.

Herr Dr. Wöllenweber bedankte sich bei Herrn Freitag.

Herr Bartl fragte nach Anknüpfungspunkten bei der Vernetzung. **Herr Freitag** antwortete, Zusammenarbeit per Beschluss ist nicht möglich, sie sollte auf Mitarbeiterebene wachsen; Beispiel Digitalisierung der Bestände: alle musealen Einrichtungen sollten sich zum Digitalisierungsprogramm verständigen; Richtig wäre es, Wege zur gemeinsamen Finanzierung der Öffentlichkeitsarbeit zu finden, Ressourcen zusammenzulegen, auch in Zusammenarbeit mit SMG;

Herr Kogge bestätigte den Nachholebedarf in der Zusammenarbeit, er hat jedoch im Zusammenhang mit der neuen Ausstellung Stadtmuseum gute Erfahrungen mit den anderen Museen gemacht; für ihn steht die Frage, ob dieses in der Kulturkonzeption berücksichtigt werden sollte; er übermittelte an Frau Dr. Schneider seinen ausdrücklichen Dank für die fruchtbare Zusammenarbeit;

Herr Dr. Sehr:

erneuter Versuch zur Erstellung von Leitlinien ist bemerkenswert, hat aber nur Sinn, wenn nicht über diesen Weg Abwicklungen und Verlagerungen von öffentlicher Hand auf Schultern nicht vorhandener Sponsoren direkt oder indirekt Geldsparpläne werden; Papier an sich ist nicht ausreichend;

Namen der Einrichtungen und Institutionen sind korrekt zu nennen: (Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, Ev. Hochschule für Kirchenmusik, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Theater, Oper und Orchester GmbH Halle);

Gesamtgliederung und Umfang der Punkte kann trotz Verständnis für Halle als Musikstadt nicht akzeptiert werden: Musik 5 ½ Seiten, Sprechtheater, Freie Szene, Halle liest, Museen und Bildende Kunst jeweils 1 Seite; Stadtteilkultur ½ Seite, weshalb ist Vorgabe 99 Musiker in Staatskapelle in Leitlinien festgelegt?;

Fragen: wie erfolgt die Kulturwerbung?

es fehlt klares Bekenntnis der Stadt zur kontinuierlichen materiellen Unterstützung, zu ehrenamtlichen durchgeführten Aktionen, diese sind Hintergrund für kontinuierliche Arbeit für Bürger und zugleich gewisse Sicherheit für jede Art von Planung;

Feststellungen im Folgenden als Auflagen für das Erstellen der Leitlinien, aber nicht Teil der Leitlinien:

S.1: „Kulturpolitische Leitlinien müssen als Entscheidungsgrundlage, Gegebenheiten und Rahmenbedingungen aufnehmen und die erforderlichen Handlungsoptionen daraus ableiten.“

Kulturgutscheine: Aktion für alle 9- und 15Jährigen spannend, gehört aber nicht in Leitlinie;

Frage nach korrekter Bezeichnung der Marke: „Händelstadt Halle“ oder „Halle (Saale) Händelstadt“;

wenn in Präambel Halle als Hochburg der Wissenschaft bezeichnet, müssen z.B. auch Max-Planck-Institut und Fraunhofer-Institut erwähnt werden;

Kooperationen der Einrichtungen, die es zum Teil über Jahre gibt, sind kaum angesprochen; auf der letzten Seite Schlagworte wie „Hallesches Kulturnetzwerk“: was ist das und welche Schritte sind vorgesehen?;

sogenanntes Fazit ist kein Fazit, sondern Ansammlung aussagefremder Punkte;

Anmerkungen zum Bereich Bildende Kunst:

Bildende Kunst höchst dürftig behandelt; Aussage „lebendige und vielfältige Galerielandschaft“ stimmt im Vergleich mit anderen Städten wie Leipzig, nicht;

es gibt viele, die sich als Galerie bezeichnen; vom Projekt rent a gallery, gefördert durch Kunststiftung des Landes, ist nicht viel übrig geblieben, hat aber viel Geld gekostet; nur zwei Galerien sind noch tätig;

was ist stärkerer mit Schwerpunktsetzung für Projektförderung in letzten Jahren gemeint?;

weshalb wird Kunststiftung des Landes gesondert genannt, obwohl Vereine wie Talstrasse, Villa Kobe, Hallescher Kunstverein, Kirchenmusikschule und Verband Bildender Künstler in ganz anderer Kontinuität für Stadt arbeiten und dieses mit einem großen Volumen an unbaren Leistungen;

Künstlerhaus 188 gar nicht erwähnt; Einrichtung hat Potenzen im Sinne Vernetzung und Synergie-Effekten, die von Künstlern genutzt werden;

ebenfalls nicht benannt ist Verband Bildender Künstler, hat als Landesverband Sitz in Halle;

Konzerthalle Ulrichskirche ist als Ort für Veranstaltungen, jedoch für Ausstellungen momentan nicht geeignet (Klima, Wände, Beleuchtung, Sicherheit, Öffnungszeiten, Aufsichten, etc.); es müssten ganz andere Bedingungen geschaffen werden;

Kooperation freier Künstler mit Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle sollte in Leitlinien aufgenommen werden; Wirkung der Burg in die Stadt hinein ansonsten ist begrenzt;

Hallescher Kunstverein dankt Stadt für 20 Jahre Förderung; Verein hat 360 Mitglieder; Problem ist jeweils zu späte Ausreichung der Förderungen, dadurch Planungen der ehrenamtlichen Arbeit sehr erschwert;

generell fehlt in Leitlinien Benennung der Öffentlichkeitsarbeit als wichtiger Passus; den Bürgern soll Potential Halles auf kulturellem Gebiet bewusst gemacht werden;

Herr Dr. Wöllenweber bedankte sich bei Herrn Dr. Sehr für die Hinweise und Kritiken.

Herr Stallbaum: der Verband Bildender Künstler ist zur nächsten Sitzung eingeladen;

Herr Kenkel: Kritik an der Aussage „vielfältige Galerielandschaft“? wie sollen Künstler verstärkt gefördert werden? **Herr Dr. Sehr:** Formulierung stimmt nach seiner Auffassung als Situationsbeschreibung nicht, es gibt keine Vielfalt; Stadt sollte über eine schwerpunktartige Förderung nachdenken;

Herr Dr. Wend äußerte, die Bildende Kunst wird in Halle stiefmütterlich behandelt. Er sieht das Problem, wenn die Leitlinien zu allgemein formuliert sind, sind sie später nicht als politisches Werkzeug nutzbar. **Herr Dr. Sehr** bestätigte dies, gab aber zu bedenken, wenn ein Korsett aufgesetzt wird, kann es auch schiefgehen;

Herr Dr. Wöllenweber äußerte, er ist auch für eine Trennung zwischen Maßnahmen und Leitlinien; in Halle gibt es viele Galerien; **Herr Dr. Sehr** eine ganze Reihe genügen seinem Qualitätsanspruch nicht;

Herr Dr. Bartsch bemängelte, der Stellenwert der Kunst ist in den Leitlinien zu wenig formuliert, die Bildende Kunst ist zu ruhig in Halle, Ausstellungen erreichen zu wenig die Bevölkerung, es ist mehr Öffentlichkeitsarbeit notwendig; **Herr Dr. Sehr:** Künstler arbeiten zuerst für sich und nicht für die Öffentlichkeit, dieses muss akzeptiert werden; Ausstellungseröffnungen sind meist gut besucht, dann aber wenig Zuspruch;

Herr Kogge: Trennung von Maßnahmen zu Leitlinien wird berücksichtigt; Begriff „Galerie“ wird in den Auffassungen unterschiedlich bewertet, auch nach der Zahl der Besucher und Käufer;

Abstimmungsergebnis: beraten

Beschlussvorschlag:

1. Der Entwurf der kulturpolitischen Leitlinien wird als Grundlage der öffentliche Diskussion einem Arbeitsgremium bestehend aus Stadträten, Kultur- und Kunstschaffenden, Kulturvermittlern sowie Vertretern der halleschen Bürgerschaft übergeben.

2. Nach Abschluss der öffentlichen Diskussion und Auswertung der Ergebnisse werden die erarbeiteten Leitlinien dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt.

zu 4.2 Institutionelle Förderung des Künstlerhaus 188 e.V. zum Betreiben des Künstlerhauses 188 im Jahr 2012 **Vorlage: V/2011/09636**

Herr Stallbaum: seit Jahren gibt es Anstrengungen der Verwaltung und des Trägervereins Künstlerhaus 188 e. V., die Kosten für das Künstlerhaus und letztlich den städtischen Zuschuss zu reduzieren (2008 – 266 T €, 2009 – 175 T €, ab 2010 sind es 130 T € davon 108 T€ Mietkosten);

mit dem Landesprojekt Kompetenzzentrum „Gestalter im Handwerk“ wurde 2010 ein Weg der Neuprofilierung beschritten, im Kulturausschuss wurde mehrfach darüber informiert, wenn notwendig, kann auch heute noch darüber informiert werden;

in den letzten Monaten gab es, angesichts der Hortsituation in der Innenstadt, Überlegungen und Untersuchungen, Teile des Hauses als außerschulische Einrichtung zu nutzen und dadurch zusätzliche Einnahmen zu generieren, leider waren diese Bemühungen noch nicht erfolgreich und es wurde noch keinen Träger gefunden, der die wirtschaftliche Betreuung absichern kann;

abschließender Hinweis: Beschlussvorlage wird jetzt auch beim Landesverwaltungsamt vorgelegt, damit eine „Einzelentscheidung der Kommunalaufsicht, die unnötige Härten vermeidet“, herbeigeführt werden kann

Herr Kogge: weitere Einsparungen sind nicht möglich, für Kunst sind fast keine Mittel mehr vorhanden; bat um eine Zustimmung zur Vorlage.

Herr Dr. Bartsch sagte, es handelt sich um einen Beschluss für 2012, die Beanstandungen des LVWA betreffen 2011; wenn davon ausgegangen wird, dass es für 2012 keine Beanstandungen gibt, ist heute eine Zustimmung möglich;

Herr Dr. Wend äußerte, er fühlt sich primär dem Künstlerhaus verpflichtet und sekundär dem LVWA; von den 130.000 € Förderung gehen 108.000 € als Miete über das ZGM an die Stadt zurück;

Herr Dr. Wöllenweber bestätigte dies; Beschlusspunkt 2 (die Nutzung als Hort zur Kenntnis) ist eine Vermischung; **Herr Kogge:** auch Kenntnisnahme, das ist möglich, wichtig ist, das Haus auch für andere Nutzung zu öffnen;

Herr Dr. Wöllenweber regte an, die Punkte 2 und 3 zu tauschen.

Herr Bonan fragte, wo ein Hort im Künstlerhaus untergebracht werden soll; **Herr Stallbaum:** im Bereich des ehemaligen Klub 188;

Herr Hildebrandt wollte wissen, ob 2011 Mittel an das Künstlerhaus ausgereicht werden.

Herr Kogge sagte, es werden entsprechend des Vertrages und nach Mittelfreigabe Abschlagszahlungen geleistet; zur Beanstandung des LVWA werden künftig monatliche Mitteilungen der Auszahlungen an das LVWA gemacht, auch dort gibt es Ermessensspielräume;

Frau Krausbeck bezog sich auf die ausgereichte Beantwortung der Frage von Herrn Schramm aus der Sitzung vom 15.06.2011 und wollte wissen, ob es das Selbe ist, wie mit der HWG im letzten Jahr. **Herr Stallbaum:** Erbbaupacht sollte mit dem Träger abgeschlossen werden; dieser sah sich dazu nicht in der Lage; letztes Jahr sollte die HWG die Erbbaupacht übernehmen und als Künstlerhaus bereit stellen, HWG lehnte dies aus wirtschaftlichen Gründen ab; .

Herr Kogge: hat Kenntnis von einem Schreiben eines leitenden Mitarbeiters des LVWA zur Beanstandung, es ist zu klären, ob Meldungen im Voraus oder Nachhinein zu erfolgen haben;

Herr Dr. Wöllenweber fragte, warum der Beschluss jetzt erforderlich ist, es ist ein Vorgriff auf 2012. **Herr Stallbaum:** bei Einrichtung des Kompetenzzentrums wurde festgelegt, bis Juni 2011 eine Entscheidung über eine Förderung 2012 zu treffen; Beschluss ist für die Planung notwendig; wenn die Stadt nicht fördern würde, wird auch die Landesförderung eingestellt;

Herr Dr. Bartsch sagte, dass bei der Jugendwerkstatt auch über 5 Jahre entschieden wurde; **Herr Kogge:** verschiedene Möglichkeiten: Entscheidung über mehrjährige Verträge, nur für 1 Jahr oder über Einstellung der Förderung.

Beim Künstlerhaus liegt eine Fremdfinanzierung von ca. 75 Prozent vor.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt, die am 24.02.2010 für die Jahre 2010 und 2011 beschlossene institutionelle Förderung des Künstlerhaus 188 e.V. vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012 mit dem Ziel, das Künstlerhaus 188 als Kommunikations- und Arbeitsstätte für bildende Künstlerinnen und Künstler, als Kompetenzzentrum „Gestalter im Handwerk“ und als Haus der halleschen Kunst- und Kulturvereine zu profilieren, fortzusetzen.
2. Es wird zur Kenntnis genommen, dass das Künstlerhaus bereit ist, zusätzliche Nutzungen, z.B. Hortnutzung, in das Haus zu integrieren.
3. Der Künstlerhaus 188 e.V. erhält im Jahr 2012 einen städtischen Zuschuss in Höhe von 130.000 €.

zu 5 Anträge von Fraktionen und Stadträten

zu 5.1 Antrag der FDP-Stadtratsfraktion: Händelfestspiele wieder mit "Alternativ"-Festspielprogramm öffentlich machen! Vorlage: V/2011/09802

Anmerkung: Der eingeladenene Sachverständige Herr Birnbaum, Intendant der Händelfestspiele, war verhindert.

Herr Dr. Wöllenweber begrüßte die Stellungnahme der Verwaltung.

Herr Schmidt regte an, im Rahmen der Nachwuchsförderung einen Nachwuchs-Kompositionspreis auszuloben; er steht gern mit Ideen zur Verfügung;

Herr Dr. Bartsch fragte, ob das schon im nächsten Jahr kommt; **Herr Kogge** antwortete, er nimmt es mit;

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

Beschlussvorschlag:

Die bis zum Jahre 2003 vor dem Rathaus statt gefundenen Veranstaltungen als „Alternative“ zum Festspielprogramm der Händelfestspiele sollten wieder als Veranstaltungsort der besonderen Art initiiert und belebt werden.

zu 5.2 Antrag des Stadtrates Manfred Sommer (MitBÜRGER für Halle) zu Standortentscheidungen für Kunst im öffentlichen Raum Vorlage: V/2011/09887

Herr Sommer: STICHWORTE: machte auf die Verantwortung der Stadträte auf den öffentlichen Raum aufmerksam, es sind vernünftige Standortentscheidungen notwendig, er bat um Zustimmung;
befürchtet, der öffentliche Raum wird zu voll, verdeutlichte dies am Beispiel Morgner-Plastik auf dem Opernvorplatz: Platz war gedacht als Auffahrt zur Oper, ist nun zugestellt (Blumenkübel, Fahrradständer, Kiste Winterdienst, Stadtplan, Werbeträger), bat darum, dass Dinge (Blumenkübel) wie verabredet entfernt werden;

Herr Dr. Wöllenweber fragte nach dem Verfasser des Antrages. **Herr Sommer** sagte, der Antrag ist von ihm, wurde aber mit der Fraktion abgestimmt;

Herr Dr. Kraus: Opernplatz ist „verrumpelt“, es ist keine Gesamtgestaltung erkennbar, er bat um einen würdevolleren Rahmen; **Herr Dr. Wöllenweber** erklärte, er wird die Problematik im Aufsichtsrat der TOO GmbH nochmals thematisieren, er ist für demokratische Entscheidungen.

Herr Dr. Wöllenweber gab zu bedenken, hier endet eine spezielle Sache in einem allgemeinen Beschluss;

Herr Bartl: Idee ist für ihn nachvollziehbar, er hält es jedoch für den gesamten Stadtrat für bedenklich, gerade wurde der Gestaltungsbeirat auf Eis gelegt;

Frau Krausbeck äußerte, der Beschlussvorschlag ist für sie sehr klar, in Halle gibt es eine Vielzahl von Kunstobjekten im öffentlichen Raum, hat Zweifel, dass der Stadtrat Entscheidungen über Aufstellungen treffen kann; im Fall der Morgner-Plastik wurden die Stadträte schriftlich informiert, es hätten Einwände gemacht werden können; dieses Verfahren ist stimmig; Stadtrat sollte nicht über alles entscheiden;

Herr Bonan unterstützte ausdrücklich: Entscheidungen sind Aufgaben des Gestaltungsbeirates, er ist gegen den Antrag;

Herr Dr. Bartsch legte dar, ihm reicht eine Informationsvorlage nicht, er möchte als Stadtrat beschließen; Gestaltungsbeirat gibt Empfehlungen, er selbst ist im Beirat, hatte nicht zugestimmt, er hält den Standort für nicht gut;

Herr Sommer bemerkte, dass es nur um wenige neue Kunstwerke geht, dazu möchte er eine demokratische Entscheidung im Stadtrat.

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich abgelehnt

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beauftragt die Stadtverwaltung,

dem Stadtrat bei dauerhaften Standortentscheidungen zu Kunstobjekten im öffentlichen Raum immer eine Beschlussvorlage vorzulegen.

**zu 5.3 Antrag der SPD-Stadtratsfraktion zu Ehrungen von Bürgerinnen und Bürgern durch die Stadt Halle (Saale)
Vorlage: V/2011/09898**

Herr Bonan erklärte zum Antrag, dass es in anderen Städten mehr Möglichkeiten zur Ehrung verdienter Bürger gibt und bat um Recherche über die Möglichkeiten für Halle;

Herr Dr. Bartsch sagte, es geht einmal um Ehrungen in Halle und andererseits um Ehrungen durch die Stadt offiziell; nach §15 der Hauptsatzung gibt es die Varianten Ehrenbürger, Ehrenbecher und sonstige Ehrenbezeichnung; möchte Letzteres konkreter formuliert haben; Zeitraum, den die Auflistung geehrter Bürgerinnen und Bürger umfassen soll, ist zu benennen;

Herr Dr. Wöllenweber: es geht ihm um eine Darstellung der möglichen Formen der Ehrungen, nicht der Hintergründe und Anlässe der Ehrungen;

Herr Dr. Wend bemerkte, die Grundidee des Antrages war die Entwicklung eines niedrigschwelligen Modells für Ehrungsmöglichkeiten;

Herr Kogge sagte, wenn der Beschluss kommt, wird die Verwaltung Ehrungsmöglichkeiten recherchieren;

Herr Dr. Kraus gab zu bedenken, was durch die Ehrungen erreicht werden soll und welchen Wert die Ehrung erhalten soll;

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt mit Patt**
4 Ja-Stimmen
4 Nein-Stimmen
1 Enthaltung

Beschlussvorschlag:
Der Stadtrat möge beschließen:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt,

1. dem Stadtrat eine Auflistung von bisher in Halle bestehenden Formen von Ehrungen und, soweit möglich, der Zahl geehrter Bürgerinnen und Bürger zukommen zu lassen,
2. zu recherchieren, welche Formen der Ehrung bürgerschaftlichen Engagements und von Verdiensten um das Wohl der jeweiligen Stadt in den anderen Großstädten zur Anwendung kommen,
3. dem Rat Vorschläge für geeignete Formen von Ehrungen zu unterbreiten, die zukünftig in Halle vorgenommen werden könnten.

zu 6 schriftliche Anfragen von Stadträten

Es lagen keine schriftlichen Anfragen vor.

zu 7 Mitteilungen

Herr Kogge informierte über eine Beschlussvorlage für den Stadtrat: es wird eine Städtepartnerschaft mit Savannah, Georgia (USA) vorgeschlagen; er möchte die Mitglieder des Kulturausschusses informieren;

Frau Furtak (Referentin für europäische und internationale Beziehungen im Büro der Oberbürgermeisterin) stellt die Beschlussvorlage V/2011/09987 vor (STICHWORTE: Stadtratsbeschluss über Partnerschaft zu einer Stadt in USA von 2003, im Jahr 2008 nochmals Bekräftigung; Verbindungen nach Savannah seit 275 Jahren: Pastoren aus Franckeschen Stiftungen mit deutschsprachigen Glaubensflüchtlingen nach Savannah; Besuch des Bürgermeisters Johnson im Juni 2011 in Halle; geplante Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Umwelt- und Biotechnologie; Netzwerke auf wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und kultureller Ebene;

Herr Stallbaum wies auf die Einladungen zu einem Orgelkonzert mit jungen russischen Organisten am 25.08.2011 in der Konzerthalle Ulrichskirche sowie zu Laternenfest am letzten Augustwochenende hin.

zu 8 Beantwortung von mündlichen Anfragen

Es wurden keine mündlichen Anfragen gestellt.

zu 9 Anregungen

Herr Dr. Hirschinger regte im Hinblick auf die Feierlichkeiten zum 13. August an, die Helmut-Just-Straße umzubenennen: Just war ein DDR-Grenzsoldat, der erschossen wurde; nach Recherchen von Herrn Dr. Hirschinger hat er keine persönlichen Verdienste für Halle, es gab H.-Just-Straßen in verschiedenen Orten der ehemaligen DDR, die meisten wurden umbenannt;

Der öffentliche Teil der Sitzung endete um 18.35 Uhr.

Für die Richtigkeit:

Datum: 02.09.11

Jutta Schmitz
Protokollführerin

Dr. Hans-Dieter Wöllenweber
Stellvertretender Vorsitzender
Kulturausschuss